

# Ein Gründer verlässt die Kommandobrücke



Die Handschrift von Norbert Sievers prägt die Kulturpolitische Gesellschaft seit Anbeginn. Er hat sie zum Gegenstand seiner gesamten Berufsbiographie erkoren und maßgeblich zur Institution geformt, ja er verkörpert gleichsam ihr institutionelles Gedächtnis. Und er prägte auch über viele Jahre die wohl wichtigste Plattform unseres Denkens und Positionierens, die Kulturpolitischen Mitteilungen. Es ist daher keineswegs überzogen oder pathetisch, vom Ende einer Ära zu sprechen, wenn Norbert Sievers mit der Nummer 167 unserer Zeitschrift seine Redaktionsleitung abgibt und Ende dieses Jahres auch als ehemaliger Hauptgeschäftsführer und Leiter des Instituts für Kulturpolitik seinen verdienten Ruhestand antritt. Gemeinsam mit dem viel zu früh verstorbenen Bernd Wagner hat er die kulturpolitische Publizistik in Deutschland qualifiziert und Maßstäbe gesetzt, die es wertzuschätzen und an denen es sich zu orientieren gilt. Neben den kulturpolitischen Mitteilungen sind in diesem Zusammenhang freilich auch die Bücher und Dokumentationen zu nennen, die wir herausgeben, insbesondere das Jahrbuch für Kulturpolitik. Aber Norbert Sievers hat sich auch als Autor regelmäßig und unverkennbar zu Wort gemeldet.

Norbert Sievers' Überzeugungen, sein Geschick, sein Fleiß und sein Einsatz

für eine Neue Kulturpolitik, über die er 1987 an der Reformuniversität Bielefeld promovierte, haben die Entwicklung unserer Organisation vom Projekt zur festen Größe in der bundesweiten Landschaft kulturpolitischer Interessenvertretung und angewandter Forschung entscheidend befördert. Ohne sein anfängliches Ehrenamt, das zum Hauptamt mit viel Ehrenamt wurde und noch immer mehr Berufung als Beruf ist, wäre die Kulturpolitische Gesellschaft keine Erfolgsgeschichte geworden. Natürlich stand am Anfang Olaf Schwencke, der als Gründungspräsident und politischer Kopf kaum hoch genug zu schätzen ist. Doch ohne Norbert Sievers – und das betont auch unser heutiger Alterspräsident regelmäßig – hätte die Organisation wohl kaum zu jener Alltagstauglichkeit und Souveränität finden können, die ein Ehrenamt allein nicht hervorbringen vermag.

Es ist immer auch der rationale Soziologe gewesen, der sich neben den Aktivisten stellte und für ein reflexives Verhältnis zwischen Praxis und Wissenschaftlichkeit sorgte, die Kulturpolitische Gesellschaft hinterfragte, optimierte und als Gefäß für Selbstorganisation, Programmatik und Forschung konditionieren half. Ohne seinen Spürsinn für Themen, Netzwerke und Partnerschaften wäre aus unserem Verein kulturpolitischer Köpfe wohl kaum ein Betrieb

heutiger Dimension mit über 20 festangestellten Mitarbeiter/innen und zahlreichen Projekten mit Bund, Ländern und anderen Auftraggebern geworden. Ich glaube, dass für das Klima jener Jahre der Etablierung und Konsolidierung auch die von Bielefeld geprägte Soziologie von einiger Bedeutung ist. Und Norbert Sievers trägt bis heute dazu bei, soziologische Erträge für die Kulturpolitik fruchtbar zu machen und uns spannende Akteure zu erschließen – für das Diskursniveau entscheidend, da Kulturpolitik noch immer an ihrer fachlichen Integrität laboriert.

Norbert Sievers ist kein Mitarbeiter, der in Rente geht und ersetzt wird, er ist ein maßgeblicher Teil unserer Gemeinschaft und wird es aktiv bleiben. Er ist Verbündeter, Freund und Partner, dessen Rat uns auch weiterhin wichtig und teuer ist. Im Namen des gesamten Vorstands der Kulturpolitischen Gesellschaft, aller Mitarbeiter/innen und der ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Olaf Schwencke sowie Prof. Dr. Oliver Scheytt und als aktueller Herausgeber der Kulturpolitischen Mitteilungen danke ich Norbert Sievers für seinen selbstlosen Einsatz, sein Lebenswerk im Dienst unserer Organisation und wünsche ihm von Herzen alles Gute für die Zeit außerhalb des beruflichen Amtes – im Reich der Berufungskür.

*Dr. Tobias J. Knoblich  
Präsident*